

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—. Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 10.—, Ausland M. 12.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 8.—. (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag). Postcheckkonto Nr. 20153, Amt Frankfurt a. M.

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aannahme für die nächste Nummer am 14. September 1918
Dienstag, den 10. September, abends 7 Uhr.

Inhalt: Welches sind die Voraussetzungen für das Zustandekommen eines Distelfalterzuges? Von M. Gillmer, Cöthen (Anh.). — Eine ex ovo-Zucht von *Brachionycha sphinx* Hufn. Von Victor Calmbach, Stuttgart. — Wildeinbürgerung des fledermausgroßen Ailanthusspinner im Neckartal bei Heilbronn. Von Pfarrer Wilhelm Schuster, Rastatt. — *Lasiocampa quercus* ab. ♂ *basipuncta*. — Zur Einwanderung des Distelfalters. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Welches sind die Voraussetzungen für das Zustandekommen eines Distelfalterzuges?

Von M. Gillmer, Cöthen (Anh.).

Es muß schon eine zahlreiche Brut vorhanden sein. Diese muß ein mit der Futterpflanze reichlich bestandenes Gebiet zur Eiablage finden, wo sie ihren ganzen Eiervorrat absetzen kann, sonst wird sie sich zerstreuen und es kommt kein Zug zustande. Die Witterung muß während der Entwicklungszeit günstig sein.

Diese Umstände waren im Mai—Juni des Jahres 1752 bei Nürnberg erfüllt, von dem uns Rösel im 3. Teil seiner „Insekten-Belustigungen“, S. 423 erzählt, daß die Artischockenfelder von den Distelfalterraupen vollständig kahl gefressen waren und ausgesehen hätten, als wären sie mit Besenreisern bepflanzt gewesen. Die Bauern hätten so betrübt dagestanden wie die Lohgerber, denen die Felle weggeschwommen waren.

Dasselbe war nach der großen Einwanderung des Distelfalters im Frühjahr 1879 der Fall in Süddeutschland, wo die Artischocken wiederum eine völlige Mißernte brachten und die hungrigen Raupenscharen über alle möglichen anderen Pflanzen herfielen.

Glaubt jemand, daß diese aus dem Süden kommenden Wanderzüge dort eine andere Entstehungsursache hatten? Dann betrachte er einmal die Eiablage einer solchen Schar auf einem günstigen Felde! Nehmen wir ein reichlich mit Ackerdisteln (*Cirsium arvense* L.) bestandenes Feld Ende Mai. Die Distel ist dann ungefähr einen Fuß hoch; das Wetter schön, sonnig-warm. *Cardui* ist eingewandert, wie in diesem Jahre (1918) und reichlich auf dem Distelfelde vertreten. Wir untersuchen die Disteln auf Eierablage und finden die Eier an allen Teilen der Pflanze zerstreut angeheftet, meistens jedoch an den Blättern. Bei dieser Untersuchung treffen wir auf Feldstellen, wo auf wenigen Quadratmetern Flächenraum die Weibchen außerordentlich häufig und in die Eiablage vertieft sind. Mehr als ein Schock Falter sitzen und fliegen

dort, es wimmelt von ihnen auf den Pflanzen. Wir untersuchen die Disteln und finden sie buchstäblich mit Eiern bedeckt: 300 Stück an einer Pflanze, 2 Dutzend an einem Blatte! Solcher Nester finden sich auf dem Felde mehrere, ja viele. Hat denn dies zu beobachten noch niemand Gelegenheit gehabt? Es sind doch in diesem Jahre von verschiedenen Seiten Raupen und Puppen des Distelfalters zu Hunderten angeboten worden! Wollen denn diese Herren nicht einmal ihre Wahrnehmungen den Lesern zum Besten geben?

Dies sind die Vorbedingungen für die Entstehung der Wanderzüge. Denn wenn aus den Puppen dann im Juli (nach 5—6wöchiger Entwicklungsdauer) das Schlüpfen der Falter fast gleichzeitig beginnt, begeben sich diese Scharen auf die Wanderung. Sonst legt das *Cardui*-Weibchen seine Eier einzeln und zerstreut ab und die Raupe gehört zu den einsam lebenden.

Eine ex ovo-Zucht von *Brachionycha sphinx* Hufn.

Von Victor Calmbach, Stuttgart.

Am Morgen des 24. Oktober 1916 beobachtete ich in einem meiner Puppenkasten eine Kopula von einem Paar der *Brachionycha sphinx*, welche bis nachmittags andauerte.

Nach der Fütterung des Weibchens mit Zuckerwasser legte es in wenigen Tagen, vom 26. Oktober an, 124 Stück Eier in einer Pappschachtel ab. Sie wurden in einzelnen Klumpen bis zu 15 Stück mit Papierresten, die von der rauhen Innenseite der Schachtel herrühren, gedeckt an die Wände und Fugen der Schachtel gelegt.

Die Farbe des Eies ist einige Stunden nach der Ablage fleischfarben, ins hellviolette stehend, nach Tagen jedoch dunkel eisengrau bzw. dunkel stahlblau, immer noch einen violetten Schimmer aufweisend. Nach der Ueberwinterung dunkler satt eisengrau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Welches sind die Voraussetzungen für das Zustandekommen eines Distelfalterzuges? 41](#)